

CuS 4/2009

Nach der Krise: Zehn Wege, die Welt zu verbessern.

**Resolution des Internationalen
Bundes der Religiösen Sozialisten
und Sozialistinnen (International
League of Religious Socialists,
ILRS) während des Kongresses in
Córdoba, 9-11- Oktober 2009**

*Vor drei Jahren, bei unserm
Kongress in Oslo, hat der
Internationale Bund der Religiösen
Sozialistinnen und Sozialisten
dieses Dokument herausgegeben als
einen Weg, einige grundlegende
Standpunkte anzusprechen, die wir
für wichtig hielten, wenn der
andauernde Prozess der
Globalisierung sicher sozialen
Leitlinien folgen sollte, welche die
Rechte und die Würde der
Menschheit und der Umwelt
sicherstellen sollten. Drei Jahre
später finden wir uns selbst in einer
globalen ökonomischen Situation,
die sehr klar demonstriert, was
passieren kann, wenn diese
Leitlinien nicht befolgt werden.
Die ILRS beabsichtigt, die Arbeit an
unserem umfangreicheren
Dokument über soziale
Globalisierung fortzusetzen und
begrüßt Beiträge von unseren
Mitgliedsorganisationen und
anderen, die eine Definition geben
wollen über das, was unserm Gefühl
nach ein Versuch ist, Ideen
anzubieten für einen Weg vorwärts
zu einer neuen Art einer globalen
Gesellschaft. Aber wie vorher geben*

*wir eine Rückschau der zehn
grundlegenden Standpunkte im
Blick zurück auf die globale Finanz-
Krise. Darunter findet man die
Standpunkte, wie wir sie damals
2006 bezeichnet haben, dann einige
Kommentare aus dem Jahr 2009,
und dann ist etwas Raum, dass man
seine eigenen Anmerkungen und
Vorschläge machen kann, die man
uns während des Kongresses oder
später schicken kann.*

1. Wir stimmen einer sozialen Globalisierung zu.

Es gibt nur eine Menschheit, und wir brauchen uns untereinander.
2009: Nicht nur brauchen wir uns einander, sondern die laufende Krise hat jenseits allen Zweifels bewiesen, dass wir miteinander **verbunden** sind. Ökonomische Wahlakte und Entscheidungen können ernsthaft den Lebensunterhalt in anderen Ländern, sogar auf der anderen Seite der Welt in Mitleidenschaft ziehen. Wenn wir nicht vorher darüber nachdenken wollten, hat die laufende Krise uns gezwungen, darüber nachzudenken, in welcher Weise wir wirklich verbunden sind.

2. Globalisierung darf nicht nur globaler Marktplatz bedeuten.

Soziale Globalisierung bedeutet, die notwendigen Schritte zu unternehmen für eine nachhaltige Entwicklung, soziale Verantwortung, wirtschaftliche Wohlfahrt aller, Gleichheit der Geschlechter und gute Staatsführung.

2009: Das Versagen der nationalen Regierungen, die

finanziellen Märkte wirklich zu regulieren, hat klar gemacht, welche Probleme entstehen können, wenn Märkten erlaubt wird, außer Kontrolle zu laufen. Der globale Marktplatz wird eine Anarchie von falschen Versprechungen, die eine Fehlzündung abgeben an alle, die teilnehmen. Beide, Reiche und Arme, sind von derselben Krise in Mitleidenschaft gezogen worden, und einige der Reichen sind jetzt im Ergebnis arm geworden. Wir müssen einen Weg finden, um unsere ökonomischen Entscheidungen für alle wirken zu lassen, ohne das Leben anderer zu schädigen. Diejenige Globalisierung ist nicht sozial, die Menschlichkeit in ihren Kalkulationen nicht bedenkt.

3. Wir müssen das Verständnis und die Einübung von Demokratie vertiefen.

Demokratie ist bisher lokal, regional und national geprüft worden, sowohl auf der Ebene der Teilnahme einer Öffentlichkeit als auch vom Glauben der Bevölkerung an die Legitimität unserer gegenwärtigen Formen von Demokratie. Soziale Bewegungen ebenso wie die Anti-Globalisations-Bewegung tragen zu einem neuen Verständnis von Demokratie bei, haben aber zugleich Schwierigkeiten, es an ein repräsentativeres politisches Modell anzupassen. Die ILRS muss zur Vertiefung des Verständnisses und der Einübung von Demokratie beitragen und zusammen mit der

Sozialistischen Internationale an dem langen Prozess teilnehmen, ein gutes Staatswesen in unsern globalen Institutionen wieder aufzubauen und neu zu beleben.

2009:

Was jetzt, angesichts der laufenden Krise, wesentlich für das Verständnis und die Einübung von Demokratie ist, ist die Entwicklung und Durchführung von **Wirtschafts – Demokratie**. Es ist sinnlos, Demokratie im sozialen und politischen Sinn aufzubauen, aber sie dann in ihrer ökonomischen Komponente in der Gesellschaft zu ignorieren. Wir sehen jetzt die gefährlichen Ergebnisse eines Fehlens jeder verbindlichen Form von Demokratie in der globalen Wirtschaft.

In derselben Weise in der politische Demokratie sich gegen Missbrauch der Macht von Diktatoren und anderen mächtigen Kräften absichert, kann die Erschaffung eines nachhaltigen Modells von Wirtschafts-Demokratie absichern gegen den Missbrauch von Macht im Markt in mächtigen ökonomischen Kräften, die gegen die Interessen von uns allen wirken.

4. Nachhaltige Entwicklung ist die wirkliche Suche beim Aufbau einer besseren Welt.

Es muss möglich sein, Fortschritt in unserer Welt zu entwickeln, ohne die Fähigkeit für die kommende Generation zu verderben, Freude daran zu haben ebenso wie selbst Fortschritte zu machen. Wir müssen

ebenso eine Methode finden, das Defizit zurückzuzahlen, das wir schon haben. In der gegenwärtigen kapitalistischen Ära müssen wir anfangen, die Fragen unserer Wahlentscheidungen für Natur und menschliches Leben zu kalkulieren als Teil unserer Abmessungen von Erfolg oder Versagen.

2009:

Dieser Standpunkt des Jahrs 2006 liest sich wie eine Prophezeiung. Weil wir, als eine globale Gesellschaft, die Konsequenzen unserer Wahlentscheidungen nicht kalkuliert haben, diese zurückgekommen sind, um bei uns als globale Finanzkrise zu spuken.

Nun ist die Mittelklasse arm geworden, und die Armen sind noch ärmer geworden. Während die soziale Lage einiger in Entwicklungsländern sich verbessert hat, und eine neue Mittelklasse aufzutauchen scheint, sind solche Entwicklungen nicht nachhaltig, solange wir keine größere Balance und Nachhaltigkeit in der neuen globalen Wirtschaft finden.

5. Fragen der Menschenrechte sind jetzt zentral für die Agenda der Globalisierung.

Die Bedingungen modernen Lebens stehen der früheren souveränen Unabhängigkeit eines Staates gegenüber. Die heutige Welt kann nicht einfach einen grausamen Führer akzeptieren, der seine Leute unterdrückt. Intervention von Seiten der Internationalen Gemeinschaft kann notwendig sein, wenn

Völkermord oder selbst geringere Risiken auf dem Spiel stehen. Menschen haben fundamentale Rechte – diese Rechte zu bekräftigen, liegt in der Verantwortung der ganzen Welt. Das schließt die Fähigkeit der Nationen ein, Bildung zu verteilen, für die Einzelnen die Möglichkeit zu schaffen, ihre Ziele für die persönliche Entwicklung zu erreichen. Die zukünftige Wohlfahrt der arbeitenden Bevölkerung ist davon völlig abhängig, wie gut ein Land seine Bürger vorbereiten kann, speziell die Jungen, ihre Rechte als Produzenten und Konsumenten zu wahren, wenn sie sich mit wirtschaftlichen Herausforderungen der globalen Gesellschaft beschäftigen.

2009:

In der laufenden finanziellen Krise wurden von einigen nationalen Regierungen die Bedürfnisse von Banken und Firmen als wichtiger betrachtet als die Bedürfnisse von Personen. Andere unternahmen Schritte, um ihre Bürger zu schützen. Aber die Realität war, sogar in solchen Situationen und in Staaten, wo es politische Tradition ist, Menschen an die erste Stelle zu setzen, bedeutete unsere kollektive Abhängigkeit vom existierenden ökonomischen System des Finanzkapitalismus, dass es keine andere Alternative gab, als den Banken zuerst zu helfen, bei dem Risiko, die gesamte ökonomische Infrastruktur der Nationen zu zerstören. Das ist das natürliche

Ergebnis, wenn man Wünsche der Wirtschaft menschlichen Bedürfnissen voranstellt.

6. Armut zu reduzieren, ist untrennbar von anderen politischen Zielen.

Die Herausforderung der Realität und die UN- Millenniums-Ziele, die nationalen und internationalen Bemühungen mit dem Ziel, Armut zu reduzieren, sind dicht beim Zentrum unserer Politik und der globalen Agenda. Reduktion der Armut ist eine Frage des Geldes, aber ebenso der Haltung und der Vorsorge für das Rüstzeug für eine nachhaltige Zukunft. Sie bezieht unsere ganze Gesellschaft ein, national, regional und international.

2009:

Die Führer der Regierungen in den entwickelten und emporkommenden Nationen verstanden nicht das dingende Bedürfnis, die globale Armut vor dieser Krise ausreichend zu benennen; vielleicht könnte die Drohung größerer Armut in ihren eigenen Nationen , als Ergebnis solch unerwarteten finanziellen Zusammenbruchs sie, ebenso wie uns alle, überzeugen, ernsthafter über die Notwendigkeit nachzudenken, sich davon zu überzeugen, dass keiner unter den Bedingungen der Beraubung oder des Leidens leben kann, wirtschaftlich oder sozial.

7. Multilateralismus und Frieden muss Priorität haben vor vorherigen Konflikten.

Die Vorstellung vom Kampf der Kulturen wird niemandem nutzen.

Als Weltbürger sagen wir: Es gibt nur eine Menschheit. Es kann kein Friede ohne Gerechtigkeit sein und ohne Frieden kann keine Gerechtigkeit sein. Es ist ebenso wahr: Es kann kein Friede ohne Entwicklung und Suche nach Gleichheit sein.

2009:

Seit 2006 ist die Welt mehr und mehr mit der Frage beschäftigt, ob Nationen wie der Iran oder Nord Korea die nucleare Kapazität, die für Waffen gebraucht werden könnte, haben sollen oder nicht. Das ist eine triftige Besorgnis, aber nicht stichhaltiger als die größere Frage, warum irgendein Land in der heutigen Welt Atomwaffen besitzen oder herstellen sollte. Früher waren unsere wirtschaftlichen Wahlentscheidungen von Bedeutung; wenn Millionen von Menschen auf das persönliche Elend schauen, das sie für Generationen nicht kannten, und Billionen mehr, die immer nur Elend kannten, keinen Weg aus ihrer Situation als Ergebnis der globalen Krise sehen, wie ist es möglich, dass wir nicht fragen, warum irgendeine Regierung irgendwo Billionen ausgeben sollte, um die Kapazität andere Menschen zu töten, aufrecht zu erhalten oder zu vergrößern.

8. Märkte müssen reguliert sein, damit sie menschlichen Bedürfnissen gut und nach Wunsch dienen.

Der internationale Markt ist eine Realität. Mit der Realität kommt die

Notwendigkeit für Regulierungen, nicht nur zwischen Nationen, sondern ebenso global. Wir müssen die Märkte so organisieren, dass sie einen gleichen Zugang für alle zu diesem Markt erlauben, während gleichzeitig genug Raum gegeben wird für eine noch nicht ausgereifte Wirtschaft, damit sie schrittweise in den globalen Markt eingeschlossen wird. In unserer Analyse der Weltwirtschaft muss der Sektor Arbeit von verschiedenen Blickpunkten aus gesehen werden, kurzfristig von den Grundbedürfnissen aus, von der Hand zum Magen. Man muss den formlosen oder (Schwarzmarkt-)Sektor akzeptieren, wenn er zum dringendsten Überleben gebraucht wird. Langfristig jedoch muss es das Ziel sein, die formlosen Aktivitäten in eine offene und formell anerkannte Ebene der Wirtschaft einzuschließen. Das ist nötig für Regulierung, Schutz, persönliche Sicherheit – und um des Gefühls der Gemeinschaft in der Gesellschaft willen – für Besteuerung und Offenheit in der Wirtschaft.

2009:

Es war das Versagen der Regierungen zu handeln bevor die Krise entlarvt hat, nicht nur wie sehr der internationale Markt eine Realität ist, sondern ebenso wie gefährlich er sein kann, wenn er nicht reguliert wird. Wir müssen neue Modelle wirtschaftlicher Aktivität und Teilhabe finden, die nicht strikt abhängig sind von Aktionen globaler Banken und Kredit-Organisationen. In der

Vergangenheit war die sozialistische Bewegung aktiv interessiert an solchen Ideen als einem Teil unserer Suche, Beziehungen ökonomischer Macht umzuwandeln. Wir müssen uns selbst wieder noch einmal der Suche nach diesen Ideen widmen und dürfen keine Angst davor haben, neue Lösungen zu finden, geleitet von heutigen Verhältnissen.

9. Die Bevölkerung muss demokratische Kontrolle über ihre eigenen Ressourcen haben.

Wir betrachten jetzt die sehr entscheidenden Privatisierungen, die mehr oder weniger als „freie Mahlzeiten“ verstanden werden. Spezielle Sorge bereitet das „Outsourcing“ (die Vergabe nach außen) von Wasser und Wasserleitung - Infrastruktur an internationale Firmen, was diese Angelegenheit zu einem kritischen Punkt gebracht hat. Diese Veränderungen gab es sowohl in entwickelten Ländern und solchen im Übergang als auch in noch in der Entwicklung stehenden Ländern. Einerseits ist es eine Notwendigkeit für Nationen, Investment-Kapital anzuziehen, andererseits ist es ein ausgesprochenes Risiko, die am meisten benötigten Ressourcen in der Hand von fremden Firmen außerhalb eigener demokratischer Kontrolle zu haben. Es wird nötig sein, diese Bereiche vom Markt auszuschließen und sie in einer sozialeren und nachhaltigen verantwortungsvollen Weise zu regulieren.

2009:

In einigen Teilen der Welt versuchen jetzt Arbeiter und Bürger aktiv zu werden, um größere Kontrolle über ihre Ressourcen zu gewinnen. Aber bei allen Aktionen, die sie unternehmen, kann man nicht sicher sein, dass sie fortdauernde Ergebnisse herbeiführen, wenn die Weltwirtschaft in einem Zustand der Krise ist und alle ökonomischen Entwicklungen irgendwo beschädigt. Die laufende Krise hat gezeigt, dass demokratische Kontrolle durchgeführt werden muss auf internationaler Ebene nach der Reihenfolge, in der es nützlich und erfolgreich auf der lokalen Ebene ist.

10. Eine wahrhaft globale Gesellschaft ist eine tolerante Gesellschaft

Eine multikulturelle Gesellschaft mit einer Vielfalt an Glaubensbekenntnissen ist nicht etwas, was von selbst kommt, sondern eine bewusste Anstrengung ist nötig, die verschiedenen Wurzeln zusammenzufügen zu einer neuen toleranten Gesellschaft. Wir werden kein negatives Etikett von Bevölkerungsgruppen akzeptieren, weder von säkularen Menschen gegenüber religiösen Menschen noch von Gläubigen gegenüber den Säkularen oder Andersgläubigen. Freiheit der Religion ist das Fundament moderner Gesellschaft. Jedoch ist religiöse Freiheit nicht unbegrenzt. Sie muss Grenzen setzen in Erwägung sowohl

gemeinsamer Werte und menschlicher Rechte innerhalb der (säkularen) Gesellschaft als auch der heiligen Elemente verschiedener Glaubensbekenntnisse. Wir wollen unsere Suche nach Einheit in Verschiedenheit ausdrücken als ein gemeinsames Verständnis, dass der Mensch spirituell ist.

2009:

Der springende Punkt und das Bedürfnis hier für wirkliche Arbeit auf diesem Gebiet bleibt das gleiche. Religionen sollen nicht der Grund für irgendeine Form der Degradierung oder Unterdrückung ihrer Gläubigen oder derer anderer Religionen sein. Bei dieser Aufgabe quälen wir uns jetzt gegen Jahrhunderte menschlicher Geschichte dazu entgegengesetzt. Wenn wir eine Zukunft zusammen in Frieden haben müssen wir uns selbst mit der Tatsache aussöhnen, das nicht jeder glauben oder Gottesdienst halten oder leben will wie wir. Wir müssen einen Weg finden, um die anderen anzunehmen, ohne dabei das Gefühl zu haben, dass wir uns selbst verlieren.

*Übersetzung aus dem Englischen:
Reinhard Gaede*